

Impulse für den Alltag

Auf dem Weg zur Vollkommenheit

- Von Michael Becker

„Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.“ Diejenigen, die mich kennen, mögen das gedacht haben, als sie den nebenstehenden Leitartikel gelesen haben. Habt ja Recht.

Die Weisheit des Maßes

Mindestens einer der drei Versuchungen erliege ich regelmäßig. Aber eine Wahrheit ist ja nicht deshalb weniger wahr, wenn der, der sie verkündet, sie nicht hundertprozentig beherzigt. Denn wir ahnen, dass da Glück liegen könnte, wir ahnen, dass ein solches Leben etwas Ewiges an sich hat, auch wenn wir immer wieder daran scheitern.

Man müsste die Kunst erlernen, auf der einen Seite mit sich selbst barmherzig zu sein, mit einem Schmunzeln von außen auf sich selbst zu schauen und auf der anderen Seite den Blick für die Gelegenheiten zu schärfen, in denen ich jetzt und nur jetzt einen und nur einen Schritt weiter auf dem Weg zu diesem ewigen Leben gehen kann.

Und jedes Mal, wenn es gelingt, einmal jemand anderem den Vortritt zu lassen, auf ein unschlagbares Angebot zu verzichten oder den Liebsten zu vertrauen, die Freiheit genießen und in sich hineinsaugen, die das in mir auslöst. Das ist im Grunde wie Sprachen lernen, erst verständigt man sich mit einzelnen Worten, Händen und Füßen, irgendwann kann man einfache Sätze sprechen und später kann man sich in der Sprache unterhalten. Nicht ausgeschlossen, dass man bei Nichtgebrauch wieder einiges vergisst.

Das Vokabeln lernen in diesem Bild ist das betrachtende Gebet, in der Stille vor Gott stehen und mein Leben in seiner Gegenwart genießen.

Geistliches Leben in der Mitte

Erkenntnis liefert die Geschichte der Versuchung Jesu

- Von Michael Becker

Auf der Insel Reichenau, so habe ich erfahren, haben sich in Niederzell Mönche niedergelassen, um das geistliche Leben auf der Insel wieder zu beleben.

Die Klosterinsel Reichenau ist auch faszinierend, überall atmet man Geschichte und tiefe klösterliche Spiritualität. Aber, sich aus der Welt hinter Klostermauern zurückzuziehen, ist das eine, das andere ist geistliches Leben mitten in der Gesellschaft.

Doch was ist das eigentlich, geistliches Leben? Was macht den Alltag geistlich? Genügen da ein paar Gebete, ein Gottesdienst?

Wertvolle Erkenntnisse liefert die Geschichte der Versuchung Jesu in Matthäus 4. Zur Vorbereitung auf seinen Dienst zieht Jesus sich für 40 Tage in die Wüste zurück und lernt dort anhand von drei Versuchungen, was geistliches Leben bedeutet.

In der ersten verleitet der Teufel ihn dazu, aus Steinen Brot zu machen, wenn er Hunger hat. Was muss das für ein Gefühl sein, immer wenn mir danach ist, etwas herbeizaubern zu können. Heute wäre das wohl die Versuchung des Lottogewinns, mit dem ich für immer ausgesorgt hätte. Jesus lehnt ab und verweist auf jedes Wort, das aus Gottes Munde kommt. Das sei das größere Geschenk.

In der zweiten bietet ihm der Teufel alle Macht der Welt an, wenn Jesus ihn anbete. Heute wäre das wohl die Versuchung, Posten und Pöstchen zu sammeln, überall mitzumischen, um jemand zu sein, zu gelten und geachtet zu werden.

Doch irgendwann spürt jeder, dass nicht er die Pöstchen besitzt, sondern die Pöstchen ihn besitzen und gefangenhalten. Die Anbetung meiner selbst hält mich gefangen, allein die Anbetung Gottes macht mich frei.

In der dritten Versuchung geht es dann ans Eingemachte: Die Sehnsucht, geliebt zu werden und sich dieser Liebe immer zu vergewissern: „Stürz dich hinab und sieh, ob die Engel kommen und dich retten.“

Frei von Besitz, frei von Geltungssucht und das Vertrauen in Gottes grenzenlose Liebe, das ist geistliches Leben.



Er kann alles, er kann alles bekommen – und genau das ist sein Problem.

Foto: Michael Becker

Treffen der Rottweiler Chöre

- Von Michael Becker

Das im Leitartikel angesprochene Spiel der Freiheit kann man am heutigen Samstag ab 17.00 Uhr rund um die Auferstehung Christi-Kirche „üben“. Dort treffen sich die Rottweiler Chöre, ob weltlich oder geistlich zu einem ersten gemeinsamen Treffen. Ab 17.00 Uhr gibt es eine gemeinsame Probe, welche ab 18.00 Uhr in einen ökumenischen Gottesdienst mündet. Danach schließt sich ein gemeinsames Abendessen, manche vorbereitete Auftritte und abschließend ein lockeres gemeinsames Singen an. Ausdrücklich miteingeladen sind auch Rottweiler, die bisher noch in keinem Chor singen, aber Lust am Singen haben. Und jetzt zurück zum Anfang: Was hat das zu tun mit dem Leitartikel? Das Besondere an einem Chor ist das Spiel zwischen den einzelnen Stimmen in ihrer individuellen Einzigartigkeit und deren Zusammenspiel. Ein Chor klingt nur dann wirklich gut, wenn er keine Ansammlung von Solisten ist, sondern durch Aufeinanderhören, einander ergänzen, durch Sich Einbringen und wieder zurücknehmen zu einer Einheit wird. Das ist die Basis für die besondere Gemeinschaft, die ein Chor schaffen kann. In diesem Sinne: herzliche Einladung.